

Das Voynich-Manuskript

(Eine wahre Geschichte mit Elementen der Fiktion)

Eine musikalische Vorlesung mit anschließendem Porträtieren der Zuschauer

Autor: Dr. Alexander Amelkin, München (<https://www.amelkin.de>)

*Am Abend war'n die Lichter schwach.
Die Reflexionen wurden blasser und schwächer...
Die Winterreifen rauschten wach.
Die fernen bleichen Sterne glänzten und glänzten...*

*Ich hörte das Signal,
das um die Ecke kam.
Die Tram voll froher Menschen hetzte!
Die Dunkelheit verschwand!
Mein Kopf, der wurde klar.
Die Tram war weg. Es war die letzte...*

Dieses traurige Lied kam mir plötzlich in den Kopf, als ich an einem Dezemberabend auf meinem alten Fahrrad die **Agnes-Bernauer-Straße** entlangfuhr und an Agnes' Schicksal wie auch an meines dachte. Was wissen wir über das Schicksal, und können wir es aus freiem Willen kontrollieren?

Die letzten 20 Jahre versuchte ich vergeblich, mich in diesem Leben als freiberuflicher Künstler zu positionieren. Meine Gemälde wurden längst nicht mehr gekauft, die Arbeit als Straßenkünstler brachte kaum Einkommen, und ich beschränkte mich nur noch auf reine Auftragsarbeit.

Mit der Zeit verwandelte ich mich so von einer ehemals kreativen Person in einen Yuppie. Und eines Tages schrieb ich in einem Ausbruch von Selbstironie den Yuppie-Blues über mich selbst:

*Täglich. Rund um die Uhr.
Jahrelang. Und wofür?
Business-Plan. Plan-Prospekt.
Atelier. Kunstprojekt.*

*Telefon. Telefax.
Wenig Schlaf wegen DAX!
Krise kommt! Dann Progress.
Atemnot! Ewig Stress!*

*Das ist der Yuppie-Blues,
mein Yuppie-Blues.
Wie mache ich mit meinem
alten Leben Schluss?*

*Das ist der Yuppie-Blues,
mein Yuppie-Blues.
Na, schön, dann sag ich gern
dem alten Leben Tschüss.*

In dieser Zeit stieß ich auf einen Ausspruch des amerikanischen Genetikers Bruce Lipton, wonach unsere Gedanken, unsere Haltung und unser Lebensstil einen entscheidenden Einfluss auf unsere innere und äußere Wirklichkeit haben und die Gene steuern können.

Da beschloss ich mein Schicksal zu ändern. Ich versammelte alle meine Kräfte, innere Haltung und Gedanken und... plötzlich passierte mir eine ganz unglaubliche Geschichte!

Mitte Dezember 2015 bekam ich den Auftrag, anhand eines Fotos das Portrait zu zeichnen. Noch am selben Tag begann ich mit der Arbeit, während im Hintergrund der Fernseher lief. Zufällig hörte ich die Nachricht von dem vor kurzem entzifferten **Voynich-Manuskript**, und es stellte sich heraus, dass das Manuskript von Phytotherapeut, Diplomat, Hofdichter und Schriftsteller **Johannes Hartlieb (1400 - 1468)** zusammen mit anderen Höflingen verfasst wurde. In dem Manuskript beschrieb er die Geschichte **des Schlosses Blutenburg**, einschließlich der geheimen Heiltechnologien, die er dort verwendete. Doktor Johannes Hartlieb wurde als Leibarzt, gelehrter Rat und damit Diplomat **Herzog Albrechts III. von Bayern-München** aufgenommen. **Dr. Hartlieb war berühmt für die Erfindung einer Hexensalbe "unguentum pharelis", die Menschen bei Kontakt mit Wasser des magischen Menzinger Sees in Schwäne verwandeln konnte.**

Auf der Suche nach einer Inspiration beschloss ich, das **Schloss Blutenburg** zu besuchen. Dort fand ich mich unerwartet in einer Ausstellung wieder, die das Voynich-Manuskript mit Übersetzung präsentierte.

Im Folgenden erzähle ich Ihnen jetzt eine kurze Zusammenfassung des entschlüsselten Manuskripts.

Anfang des 15. Jahrhunderts lebte in Augsburg ein Phytobalneologe, Chirurg und Astrologe **Kaspar Bernauer** mit seiner Frau. Gott gab ihnen keine Kinder, aber sie träumten sehr von einer Tochter und hofften auf ein Wunder.

In der Familie von Kaspar wurde von Generation zu Generation eine Sage weitergegeben, wonach die Wünsche auf der magischen **Würminsel "Pluedenberg"** in **Menzing bei München** wahr werden konnten. Der Wunsch sollte jedoch außergewöhnlich stark sein. Es sollte reichen, einfach auf **die Insel** zu kommen, am Ufer des magischen **Menzinger Sees** zu sitzen, sich etwas zu wünschen und sich mit Wasser aus dem See zu bespritzen.

So nahm Kaspar im Jahre **1404** seine Frau, kam auf **die Insel** und tat alles nach alter Sitte. Und bereits nach weniger als einem Jahr hatten sie ein blondes Mädchen namens **Agnes**.

18 Jahre später entspannte sich **Albrecht**, der einzige Sohn des Herzogs Ernst, in den Augsburger Bädern nach seiner Teilnahme an einem Ritterturnier. Dort lernte er die schöne Baderstochter **Agnes Bernauer** kennen und verliebte sich in sie.

Er widmete der **Bernauerin** das folgende Liebeslied:

*Als eine alte Seele
trieb mich beständig um
nur Dunkelheit, nur Leere.
Ich war so taub, so stumm...*

*Man schenkte mir ein Leben,
die Träume im Fluss der Zeit,
die Freude an der Freiheit.
Damit kam ich so weit.*

*Dem Jubel meiner Seele
fehlte noch ein Stück,
bis ich Dich getroffen hab.
Du bist mein wahres Glück!*

Agnes erzählte Albrecht die mystische Geschichte ihrer Geburt, und Albrecht war so fasziniert, dass er auf dieser magischen **Würminsel in Menzing** für seine Gemahlin das **Schloss Blütenburg** baute, wo sie glücklich zusammenlebten. Albrecht und Agnes hatten eine Tochter, **Sibylla (Sibilla)**, die **1444 Doktor Hartlieb** heiratete.

1433 ernannte Herzog Ernst seinen Sohn zum Regenten in Straubing, weshalb Albrecht und Agnes sich fast gänzlich in Straubing und nur selten im Schloss Blütenburg aufhielten.

Die nicht standesgemäße Liaison missfiel Herzog Ernst, und nachdem Albrecht sich nicht von der Bernauerin trennen wollte, sah sein Vater keine andere Möglichkeit, als Agnes unter dem Vorwurf der Hexerei anzuklagen und zum Tode verurteilen zu lassen.

Nachdem man Albrecht auf Erlass seines Vaters nach Landshut entführt hatte, wurde Agnes Bernauer am **12. Oktober 1435** von einer Brücke in die Donau gestoßen. Agnes' Leiche wurde aber nie gefunden...

Sehr betrübt von Agnes' Tod zog sich Albrecht in das Schloss Blütenburg zurück. **Der Einzige, dem Albrecht den Besuch gestattete, war sein Leibarzt Johannes Hartlieb.** Völlig unerwartet kam wenig später Agnes' Vater Kaspar Bernauer zu ihm, und in seiner Kutsche war eine erstaunliche Überraschung versteckt.

Bevor diese mysteriöse Geschichte fortgesetzt werden kann, ist es notwendig, etwas über den besonderen Umständen der Hinrichtung zu erzählen...

Kurz vor Agnes' Verhaftung war Kaspar Bernauer nach Straubing gekommen, um seine Tochter zu besuchen. Darüber hinaus traf er seinen alten Freund Jacob, der als lokaler Henker in Straubing arbeitete. In seinen alten Tagen war Jacob oft bei den Bernauers zu Besuch, und er kannte Agnes schon seit ihrer Kindheit.

Nun sollte ausgerechnet Jacob das Todesurteil vollstrecken. Da Agnes für ihn immer, wie eine Schwester war, entwickelte er einen Rettungsplan. Am Ort der Hinrichtung auf der Donaubrücke ersetzte er das Seil, mit dem er Agnes die Hände band, durch ein halb verschlissenes. Bevor er sie dann von der Brücke stieß, flüsterte er Agnes ins Ohr: "Das Seil ist faul. Versuch dich zu befreien und schwimm unter Wasser zu einem Busch. Verzeih mir."

Mit diesen Worten schubste Jacob die arme Agnes von der Brücke.

Die Hinrichtung war vollzogen, und die Zuschauermenge begann sich zu zerstreuen.

Nachdem alle gegangen waren, tauchten Kaspar und Jacob in die Donau, um nach Agnes zu suchen. Sie fanden den bewusstlosen Körper, und zu ihrer Überraschung war Agnes noch am Leben.

In einer Kutsche brachte Kaspar Agnes heimlich zum magischen **Menzinger See (Schlosssee)** in der Hoffnung, sie mit dessen wundersamen Wasser zu heilen.

Als die Kutsche das **Schloss Blütenburg** erreichte, rief Kaspar sofort nach Albrecht. Der erkannte die Stimme seines Schwiegervaters, kam zu ihm hinaus **mit Doktor Hartlieb** und gemeinsam trugen sie Agnes zum Seeufer. Albrecht war außer sich vor Glück, weinte, lachte, umarmte und küsste seine Geliebte! Agnes lächelte in Tränen, konnte aber kein Wort sagen...

Um Agnes vor einer erneuten Hinrichtung zu bewahren, verwandelte Doktor Hartlieb sie mit Zustimmung aller Parteien mit einer modifizierten Hexensalbe in einen Schwan.

Alle vier wünschten sich leidenschaftlich Agnes' Heilung und bestreuten sie mit dem

Wunderwasser... **Dr. Hartlieb rieb Agnes mit Hexensalbe ein...** Für eine kurze Zeit wurden sie von einem grünlichen Dunst umhüllt und ihre Sinne schwanden... Als Albrecht, Doktor Hartlieb und Kaspar wieder zur Besinnung kamen, war Agnes verschwunden, und in Ufernähe schwamm ein schöner **Schwan**.

1436 wurde Albrecht gezwungen, **Herzogin Anna von Braunschweig-Grubenhagen** zu heiraten. Allerdings verbrachte Abrecht manchmal Wochen auf **Schloss Blütenburg am Menzinger See (Schlosssee)**, wo Agnes in der Gestalt eines **Schwans** schwamm.

Jahrelang quälte sich Anna mit Eifersucht gegenüber Albrecht. Zum Glück für Albrecht interessierte sich Anna sehr für weiße Magie. Albrecht bat Doktor Hartlieb, Anna zu beschäftigen. Zunächst schrieb Doktor Hartlieb 1448 **"Die Kunst Chiromantia" ("Chiromantie")** für Anna, doch das Handlesen langweilte Anna schnell. Anschließend gab Doktor Hartlieb bei **ca. 12** vertrauenswürdigen Schreibern und Künstlern **das "Hartlieb-Manuskript" (heute bekannt als "Voynich-Manuskript")** in Auftrag, das auf seinem eigenen Entwurf basierte. **Das Hartlieb-Manuskript wurde unter Wahrung der Geheimhaltung in Teilen in verschiedenen Städten innerhalb kurzer Zeit geschrieben.** Das Manuskript war um **1449** in Form eines Rätsels verfasst, und Anna verbrachte Jahre damit, es zu lösen. Und Doktor Hartlieb warf ständig neue Ideen zur "Entschlüsselung" auf, damit Annas Begeisterung nicht nachließ. Um die Chiffre **"Hartliebese" (heute bekannt als "Voynichese")** nachzuahmen, verwendete Johannes Hartlieb mehrere Kryptographiesysteme, darunter **"Kaldaisch"**. Nur **weniger als ein Zwölftel** des Manuskripts enthielt tatsächlich verschlüsselten Text. Der Rest war völliger Unsinn. Im Voynich-Manuskript behandelte Doktor Hartlieb alle Aspekte der weißen Magie. Er nahm etwas aus den Werken Abrahams von Worms und fügte etwas anderes hinzu. Um Authentizität vorzutäuschen, stellte Johannes Hartlieb in der Handschrift mehrere reale Objekte dar und verwendete altes Pergament. Möglicherweise gab er dieses Manuskript als Geheimwerk des damals berühmten Zauberers und Kabbalists Abraham von Worms aus. Während er das Manuskript mit der Herzogin Anna "entschlüsselte", machte Dr. Hartlieb manchmal "wichtige" Notizen, zwischendurch direkt auf den Seiten des Manuskripts. So erschien die Inschrift **"Michitones"** im Manuskript.

Jahre vergingen und Albrecht fühlte, dass seine Tage gezählt waren. Er ging zum Schlosssee und wünschte sich die Wandlung in einen Schwan, um sich endlich mit Agnes zu verbinden. Agnes schwamm auf ihn zu, winkte mit den Flügeln und bespritzte ihren Geliebten mit magischem Wasser. **Albrecht trug die Hexensalbe auf.** Wieder umhüllte sie ein grüner Nebel, und kurz darauf schwammen **zwei Schwäne** auf dem See! So blieben Albrecht und Agnes als Schwäne für immer zusammen.

Damit endete das Manuskript.

Nach dem **"Tode"** Herzog Albrechts III. war die Burg Nannhofen (**das Schloss Nannhofen**) Witwensitz von Herzogin Anna, wo sie 1474 verstarb. 1585 kam **das Schloss Nannhofen** an den bayerischen **Hofkanzler Christoph Elsenheimer** und dessen Nachkommen. Vielleicht ging neben dem Schloss Nannhofen auch **das "Voynich-Manuskript"** in seinen Besitz über. **Kaiser Rudolf II.** stellte Christoph Elsenheimer das kleine Palatinat aus, woraufhin Hofkanzler Elsenheimer 1587, möglicherweise durch **Karl Widemann** (1555 - 1637), dem Kaiser **das "Voynich-Manuskript"** schenkte. **Rudolf II.** interessierte sich für den Inhalt des "Voynich-Manuskripts" und übergab es sofort seinem **Hofalchemisten Edward Kelly** und dem kaiserlichen **Hofkräuterkundler Jacob Gorzeczycki** zur Entzifferung. Daher gelangte die Handschrift in die Kartei der Bibliothek Kaiser Rudolfs II. nicht. Auch Karl Widemann war an der Entschlüsselung des Manuskripts beteiligt, da er 1587-1588 bei Sir Edward Kelly Alchemie studierte. Der Alchemist Edward Kelly und der Antiquar Karl Widemann verließen daraufhin Prag. Das "Voynich-Manuskript" blieb beim Kräuterkundigen Jacob Gorzeczycki. Am Hofe Rudolfs II. gelang es jedoch niemandem, den Text des Manuskripts zu entziffern.

Nach mich das alte Manuskript aus der Ausstellung so beeindruckte, näherte ich mich dem **Schlosssee**. Ich hatte den starken Wunsch, wunderbare Porträts schaffen zu können, die positiven Einfluss auf die innere und äußere Wirklichkeit der Menschen haben würden!

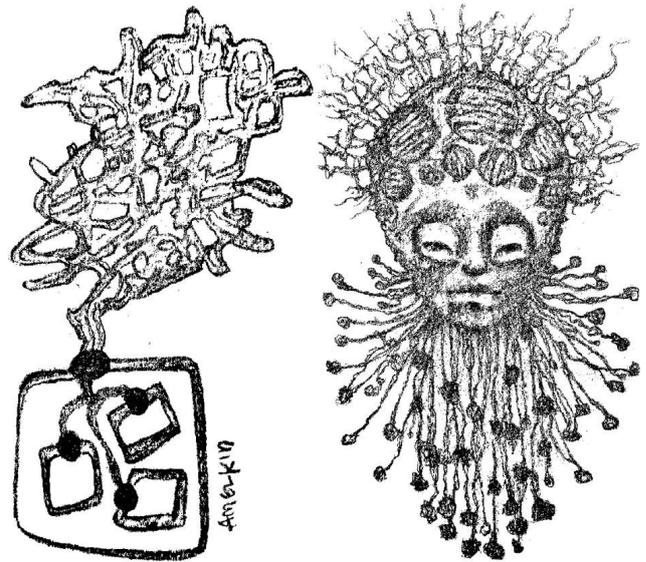
Es war niemand in der Nähe. Grüner Dunst verhüllte schneebedecktes Ufer... Das Geräusch von plätscherndem Wasser weckte mich auf und ich spürte ein paar Spritzer auf meiner Haut. In der Nähe im eisfreien Raum des Sees schwammen **zwei Schwäne**...

Seit diesem Tag veränderte sich meine Wahrnehmung der Welt. Ich begann, diese besondere Vision in meinen Portraits zu reflektieren, und ich bemerkte, dass meine Portraits positiv auf die Menschen wirkten. Ich nannte dieses Phänomen "Portrait der inneren Schönheit". Seit ich die Gabe bekam, "Portraits der inneren Schönheit" zu schaffen, füllte sich mein Leben mit neuer Bedeutung.

Später erstreckte sich diese besondere Wahrnehmung auf meine Vision der ganzen Welt, und ich gab dieser meiner neuen Kunstrichtung den Namen Panpsychorealismus. Der Panpsychorealismus ist eine "proto-mentale" Kunst, die die geistigen Eigenschaften der existenten Objekte gestaltet. Die Theorie des Panpsychorealismus behauptet, dass die kreative Entwicklung des menschlichen extrasomatischen Bewusstseins es in die Tiefen des Bewusstseins von Systemen einführt, in denen eine Person ein Subsystem ist, und es in diesen Systemen (z. B. im Schloss Blütenburg) teilweise erhalten bleibt, sogar wenn eine Person aus ihnen herausfällt. Das Prinzip des Panpsychorealismus liegt nicht im Thema der Zeichnung (sei es Abstraktion oder Porträt), sondern in der Dynamik der Linien, wenn die Hand des Künstlers die lebendigen Trajektorien der Struktur des Bewusstseins von Universum und der extrasomatischen Kanäle zeichnet. Gleichzeitig sieht das Befolgen (in der Zeichnung) den panpsychorealistischen Linien (Panpsy-Linien) wie die Tanzkunst (insbesondere der Tango Nuevo) aus.

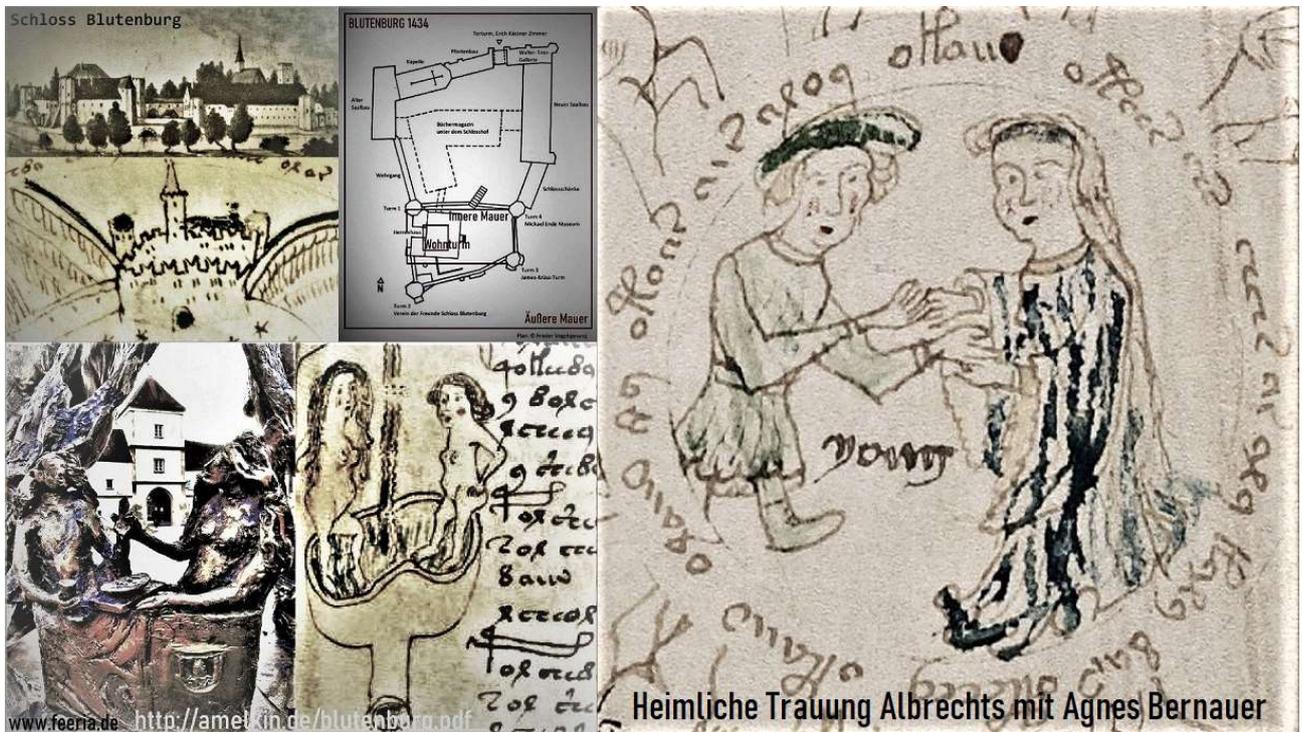
Quellen:

1. "Galante Liebesgeschichten", Liebesfilm, Frankreich/Italien, 1961, Regie: Michel Boisrond
2. "Agnes oder das Geheimnis von Schloss Blütenburg", Theaterstück, Eine fantastische Geschichte mit Musik und Show, 26.09.2017, Obermenzing - Das Programmheft "1200 Jahre Menzing", München, Juli - Dezember 2017, Seite 45, Regie: Alexander Amelkin
3. Werner Schäfer (1987): "Agnes Bernauer und ihre Zeit", München
4. Stefan Guzy (2022): "Book transactions of Emperor Rudolf II 1576-1612. New findings on the earliest ownership of the Voynich manuscript." - International Conference on the Voynich Manuscript 2022, The University of Malta
5. Johannes Hartlieb: "Kräuterbuch" (1435/50) und "Das Buch aller verbotenen Künste" (1456)
6. Frank Fürbeth (1992): "Johannes Hartlieb. Untersuchungen zu Leben und Werk" (= Hermaea – Germanistische Forschungen. Neue Folge, Band 64). Tübingen 1992, ISBN 3-484-15064-5
7. Bernhard Schnell (2007): "Neues zur Biographie Johannes Hartliebs." - In: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur. Jahrgang 136, 2007, S. 444–448
8. Günther Hoppe (1997): "Zwischen Augsburg und Anhalt. Der rosenkreuzerische Briefwechsel des Augsburger Stadtarztes Carl Widemann mit dem Plötzkauer Fürsten August von Anhalt." - In: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben 90, S. 125-157
9. Wolfgang Vogelsang und Adolf Thurner (1992): "Blütenburg - Das Schloss und sein Umfeld in Geschichte und Gegenwart." Verlag: Erasmus Grasser, ISBN: 3925967249 (ISBN-13: 9783925967245)
10. Johannes Erichsen (1983): "Blütenburg. Beiträge zur Geschichte von Schloss und Hofmark Menzing." München 1983, ISBN 3-9801342-7
11. AA Amelkin, MM Blagoveschenskaya, YV Lobanov, AK Amelkin (2003): "Minimum specific cost control of technological processes realized in a living objects-containing microenvironment (ein systematischer Wellness-Ansatz)." - In: Environmental Science and Pollution Research 10 (1), 44-48
12. Alexander Amelkin (2022): "Das Voynich-Manuskript", Die TABULA RASA. Zeitung für Gesellschaft und Kultur. 23. August 2022
13. "Hexensalbe", "Voynich-Manuskript" usw., Wikipedia®, Wikimedia Foundation Inc., 27. November 2023
14. Dr. Alexander Amelkin (2023): "Das Voynich-Manuskript" für #kkl29 „Loslassen, Weglassen, Unterlassen“, 23. April 2023, #kkl Kunst-Kultur-Literatur Magazin, ISSN 2751-4188, #amelkin <https://kunstkulturliteratur.com/2023/04/23/das-voynich-manuskript/>
15. Keagan Brewer (2022): "I beg your grace to suppress this chapter or else to have it written in secret letters: The emotions of encipherment in late-medieval gynaecology." - International Conference on the Voynich Manuscript 2022, The University of Malta
16. Bernhard Bischoff (1954): "Übersicht über die nichtdiplomatischen Geheimschriften des Mittelalters." - In: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, vol. 62 (1954), 1-27
17. Franz Kürschner (1872): "Herzog Rudolph's IV. Schriftdenkmale." - In: Mitteilungen der K.K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, 17 (1872), 71-80
18. Johannes Hartlieb u.a. (1448/56): "Medizinischastrologischer Kalender." - BSB Cgm 7958, München, Bayerische Staatsbibliothek, Kurzaufnahme einer Handschrift, BSB-ID 991048728419707356, Digitalisiert von Bayerischer Staatsbibliothek am 20.10.2022, Seite 50 <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb00144181?page=50,51>
19. Marco Heiles (2021): "Johannes Hartlieb: Life and Work Before 1441: Also a Contribution to the Methodology of Writer Identification / Johannes Hartlieb: Leben und Werk vor 1441: Zugleich ein Beitrag zur Schreiberidentifizierung." - Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur, 2021, Vol. 150 (3), p.337-379
20. Hans Kratzer (2015): "Agnes Bernauer aus Straubing: geliebt und ertränkt." - Sueddeutsche Zeitung GmbH, Straubing, 20. Juni 2015
21. Amelkin AA et al (2001): "The Microenvironmental Systems Project." - In: Proceedings of the 6th IFAC Symposium on Cost Oriented Automation (Low Cost Automation 2001 - LCA 2001, Session VIII: Implemented solutions) (Berlin, October 8-9, 2001). - Institut für berufliche Bildung, Zentrum Mensch-Maschine Systeme, Technische Universität Berlin, Berlin, Germany, 192-197
22. Johannes Hartlieb (1448): "Die Kunst Chiromantia"
23. Manfred Amann (2023): "Wasserschloss und Liebesnest." - Süddeutsche Zeitung GmbH, Oberbayern, Landkreis Fürstentfeldbruck, 29.05.2023, sueddeutsche.de
24. Johannes Hartlieb (1448): "Encyclopedic Manuscript Containing Allegorical And Medical Drawings." - Library of Congress. - Ein Order mit einer Auswahl von Werken anderer Autoren, die zur Erstellung des Voynich-Manuskripts verwendet wurden <https://archive.org/details/EncyclopedicManuscriptContainingAllegoricalAndMedicalDrawings/mode/1up>
25. Alexander Amelkin (2023): "Doktor Hartlieb" - <http://panpsy.de>
26. Alexander Amelkin (2024): "Das Voynich-Manuskript von Doktor Johannes Hartlieb (Historische Forschung von Alexander Amelkin)." - openPR, <https://www.openpr.de/news/1257278/Das-Voynich-Manuskript-von-Doktor-Johannes-Hartlieb-Historische-Forschung-von-Alexander-Amelkin.html>
27. Jutta Czeguhn (2017): "Menzing - Altes, aber neu." - Süddeutsche Zeitung GmbH, München, SZ, 27. März 2017, 21:22 Uhr, <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/menzing-altes-aber-neu-1.3438333>
28. Lisa Fagin Davis (2022): "Voynich Paleography." - In Proceedings of the 1st International Conference on the Voynich Manuscript 2022 (VOY2022), The University of Malta + Friends of the Library Lecture: https://youtu.be/5VISRZY0D_Y (27.11.2023)



**Der Panpsychorealismus: die extrasomatische Selbstwahrnehmung von Schloss Blumenburg (Acryl, Papier, 2021)
Intrasomatisches und extrasomatisches Bewusstsein von Subsystemen (Ölipigmentstift, Papier, 2021)**

The consciousness of a person (for example, a guest or a resident of the Blumenburg Castle) with its subsystems is a subsystem of the consciousness of the Blumenburg Castle, which is a subsystem of the Consciousness of the Universe with the creative possibility of exchanging information between all subsystems, including subsystems remained from the past. If a person masters the technologies of green fog (smog) and the systematic approach subalgorithm SOSSS (*stop - observe - smog - solution - step*), then it will be able to connect to any subsystem of consciousness and self-consciousness (for example, the Blumenburg Castle) and to solve any problems. The formation of special cultural and creative skills allows a person unlimitedly to develop its extrasomatic pampsy-structure of consciousness and self-consciousness connected with the Consciousness and the Long-term Memory of the Universe.



Das Voynich-Manuskript von Johannes Hartlieb: Schloss Blumenburg mit Wohnturm (1424-1425), Balneotherapie (warmes Bad), die heimliche Trauung Albrechts mit Agnes Bernauer (1423), verschlüsselte Zaubersprüche (z.B. Hexensalbenrezept "**unguentum pharelis**": Eisenkraut, Mondraute, Einjähriges Bingelkraut, Donnerbart, Alraune, Frauenhaarfarn, Johanniskraut, Vogelblut, Tierschmalz und Zauberspruch "*Sholdy doldy doldaiin dar dar dal ol ydaiin*" - es kommt nicht auf die Aussprache, sondern auf die **Lautfolge** an)

MUSIK:
Die Tram 19 <https://www.youtube.com/watch?v=Bgeu2pb50Qo>
Der Yuppie-Blues <https://www.youtube.com/watch?v=zplnVDQyEOc>
Das Liebeslied <https://www.youtube.com/watch?v=9rFhohc03s>

APPENDIX. Die Handlung (der Plot) des Films "Doktor Hartlieb und sein Manuskript"

1. Der Junge Hans Hartlieb entwickelt eine Kryptographie "*Hartliebese*" (heute bekannt als "*Voynichese*") auf der Grundlage des Alphabets (Geheimschrift) Rudolfs IV. von Österreich ("*Das Alphabetum Kaldeorum*" oder "*Kaldaisch*") und macht seinen Freund Albrecht aus dem Hause Wittelsbach damit bekannt.
2. Die Freunde schreiben die ersten Seiten einer lustigen Parodie auf Astrologie, Balneologie, Hexerei und Hexensalbenrezept "*unguentum pharelis*". Das Rezept für die "Flugsalbe" finden sie in einer Truhe in einem verlassenen Haus, das einst Abraham von Worms gehörte. So entsteht "*das Voynich-Manuskript*" (oder "*das Hartlieb-Manuskript*").
3. Die Teenager bedecken eine Katze mit Hexensalbe, und sie beginnt plötzlich in der Luft zu schweben.
4. Nach einer Weile beteiligt sich Hans am Krieg mit den Hussiten. Hexensalbe ermöglicht ihm das Überleben.
5. Hans und Albrecht nehmen an der Schlacht bei Alling im heutigen Fürstenfeldbruck (wo Albrecht geboren wurde) teil – der entscheidenden Schlacht des Bayerischen Krieges, aber durch den Willen heimtückischer Schicksale kämpfen die Freunde auf gegenüberliegenden Seiten. Am 19. September 1422 besiegen die Herzöge von Bayern-München Ernst (Albrechts Vater) und Wilhelm III. ihren Cousin Ludwig VII. von Bayern-Ingolstadt. Ernst rettet Albrecht das Leben, allerdings nicht ohne die Beteiligung von Hans.
6. Hans und Albrecht sind beim Ritterturnier in Augsburg. Albrecht trifft Agnes, Tochter des einfachen Baders Kaspar Bernauer. Die Liebesszene von Albrecht und Agnes in den Kaspar-Bädern skizziert Hans in seiner Scherzparodie "Voynich-Manuskript". Diese Szene ist heute auf dem Denkmal der Liebe im Schloss Blutenburg dargestellt.
7. Auch die heimliche Hochzeit von Albrecht und Agnes ist im Manuskript enthalten.
8. Bau des Schlosses Blutenburg. Der Entwurf des Schlosses wird von Hans im selben Manuskript skizziert. Geburt von Sibylla (Sibilla, Sybilla), Tochter von Albrecht und Agnes (s.o.: Quelle 6: Frank Fürbeth (1992)).
9. Sibylla im Alter von 8 Jahren malt das Voynich-Manuskript aus.
10. Agnes und Sibylla probieren Hexensalbe heimlich aus und fliegen. Dieser wird von einem Kaufmann ausspioniert und dem Herzog Ernst gemeldet. Ernst findet in Agnes' Zimmer das Manuskript und reißt mehrere Seiten heraus. Herzog Ernst missfällt die Affäre Bernauer. Auf einem Geheimgespräch beschließt Ernst, Agnes muss aus Gründen der Staatsräson beseitigt werden. Herzog Ernst überliefert das Fragment des Manuskripts an einen Gesandten, der gegenüber Kaiser Sigismund I. von Luxemburg das radikale Verhalten Ernsts rechtfertigen soll. Agnes werden darin schwerste todeswürdige Vergehen vorgeworfen: Leibes- und Schadenszauber an Albrecht und Giftmordversuch. Agnes Bernauer wird der Hexerei beschuldigt und von der Brücke geworfen, aber die Leiche wird später nicht gefunden.
11. Albrecht, Hans und Herzog Ludwig VII. von Bayern-Ingolstadt ziehen mit Herzog Ernst in den Krieg, doch Sigismund I. von Luxemburg, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches versöhnt sie.
12. Agnes wird auf wundersame Weise gerettet. Um Agnes vor einer erneuten Hinrichtung zu bewahren, verwandelt Hans sie mit Zustimmung aller Parteien mit einer modifizierten Hexensalbe in einen Schwan. Normalerweise verwandeln sich nur das Gehirn und ein Teil der menschlichen Organe in einen Vogel, und der leblose Körper bleibt zurück. Aber Agnes hat sich komplett in einen Vogel verwandelt.
13. Am 6. November 1436 heiratet der spätere Herzog Albrecht III. Anna von Braunschweig-Grubenhagen. Er liebt sie jedoch überhaupt nicht und denkt ständig an Agnes.

14. Anna interessiert sich für Mystik, Okkultismus und weiße Magie. Sie möchte unbedingt die Hexensalbe und andere Sakramente von Zauberern und Hexen ausprobieren. Dr. Johannes Hartlieb kann ihr jedoch kein Rezept für eine Hexensalbe geben, da ihm gesunde Erben (Annas zukünftige Kinder) am Herzen liegen. **Deshalb übergibt Hans Anna unter dem Deckmantel eines Hexenbuchs das zuvor verfasste "Voynich-Manuskript"**. Anna kann die Hexensalbe selbst nicht erhalten, da das Aussehen der Pflanzen im Manuskript verändert wurde und die Rezepte **verschlüsselt** sind. Hans bereitet für Anna Bäder und Becken mit grünem Wasser vor, fügt dem Wasser jedoch unter dem Deckmantel von Hexenrezepten Extrakte aus Heilkräutern hinzu. Baden verursacht eine leichte, aber harmlose Euphorie. Anna ist zufrieden.

15. Albrecht sehnt sich immer mehr nach Agnes und sitzt stundenlang am Ufer des Sees in der Nähe von Schloss Blutenburg und kommuniziert mit **Agnes, die die Gestalt eines Schwans angenommen hat**. Anna ist wütend und sehr eifersüchtig auf Albrecht gegenüber Agnes.

16. Kurz vor seinem Tod verwandelt sich auch Albrecht mit Hilfe von Hans' Salbe in einen Schwan, und er und Agnes sind wieder zusammen.

17. Hans dient **Herzog Siegmund (Sigmund, Sigismund) von Bayern-München**, Sohn Albrechts. Hans ist jetzt mit **Sibylla (Sibilla, Sybilla)** verheiratet. Sie leben alle zusammen im Schloss Blutenburg. Siegmund verliebt sich heimlich in einen Einfaltspinsel und verheimlicht es vor ihr, da er Angst hat, dass sie das Schicksal von Agnes wiederholen wird.

18. Siegmund legt den Grundstein für die Frauenkirche in München. Zu dieser Zeit fällt ein weiterer Unreiner vom Himmel, und an der Stelle des Falls neben dem Stein bildet sich einen feurigen Fußabdruck. Hans verschließt dieses Portal zur Hölle mit einem Zauber und Pflanzen, was auch im Voynich-Manuskript landet. Der Fußabdruck kühlt ab, später wird er nach Abschluss der Bauarbeiten auf dem Boden der Frauenkirche erscheinen, doch Hans wird davon nichts wissen. Er verschwendet zu viel Gesundheit, um das Portal zur Hölle zu versiegeln, und wird bald schwer krank.

19. Hans liegt im Sterben. Mit letzter Kraft reibt er sich mit Zaubersalbe ein, verwandelt sich in einen Vogel und fliegt davon. Auf dem Sterbebett bleibt ein Körper ohne Teile des Gehirns, einiger Organe und einzelner Knochen zurück. Auf Hans' Schreibtisch liegt das "Voynich-Manuskript", auf den mehrere Seiten fehlen, die den Schlüssel zur Entschlüsselung enthalten.

FILM SCRIPT SUPPLEMENT. Background to the events surrounding the witch's ointment "*unguentum pharelis*": Lilith, Inanna, Oans, Anunaki (Anunnaki, Annunaki) and Lake Van

Lilith and Inanna were the Oans (Anunnaki). Through them, the priests of the Pre-Proto-Bascans and Proto-Sumerians received the recipe for the witch's ointment "*unguentum pharelis*" and other knowledge.

The ointment included seven herbs, fat and blood of waterfowl and water from Lake Van, which has a unique mineral composition. Depending on the proportions and method of production and use, this ointment either caused levitation or irreversible transformations (metamorphosis). Microdoses of the ointment had a therapeutic effect.

The ointment was applied to certain places on the human body or taken orally. For therapeutic purposes, the ointment was added to the water of medicinal baths.

Metamorphosis involved a rapid genetic change in a person in which parts of the brain, organs, and skeleton were transformed into a waterfowl or Oan (Oannes). The bird climbed out of the man's mouth and then increased in size. The man moved into the bird, and the rest of him died.

Later, the recipe for "*unguentum pharelis*" ointment came to Abraham of Worms and to Dr. Johannes Hartlieb. The latter described this recipe in his books, including the Voynich Manuscript.

Water from some lakes in Upper Bavaria also had the necessary properties for making witch's ointment. The ointment was used in the rescue of Agnes Bernauer in 1435, as well as during maneuvers during the Hussite Wars (Hussitenkriege) in 1420 and the Battle of Alling (Schlacht bei Alling) in 1422.

Near Lake Van was the biblical Paradise, first described by the Sumerians. Lilith and Inanna were depicted with flippers (bird feet) instead of legs and with wings. The Sumerians, Subareans and Hurrians often imagined Lilith and Inanna submerged in water, surrounded by fish. They were also sometimes represented in the form of mermaids. The Voynich Manuscript also contains an image of a mermaid.

P.S.: Aktuelle Gedanken (<https://youtu.be/ZCIYX3LyDbs>).

Anfang des 15. Jahrhunderts lebte in Augsburg ein Phytobalneologe, Chirurg und Astrologe Kaspar Bernauer mit seiner Frau. Gott gab ihnen keine Kinder, aber sie träumten sehr von einer Tochter und hofften auf ein Wunder.

In der Familie von Kaspar wurde von Generation zu Generation eine Sage weitergegeben, wonach die Wünsche auf der magischen Würminsel "Pluedenberg" in Menzing bei München wahr werden konnten. Der Wunsch sollte jedoch außergewöhnlich stark sein. Es sollte reichen, einfach auf die Insel zu kommen, am Ufer des magischen Menzinger Sees zu sitzen, sich etwas zu wünschen und sich mit Wasser aus dem See zu bespritzen.

So nahm Kaspar **im Jahre 1404** seine Frau, kam auf die Insel und tat alles nach alter Sitte. Und bereits nach weniger als einem Jahr hatten sie ein blondes Mädchen namens Agnes.

18 Jahre später (**im Jahre 1423**) entspannte sich Albrecht, der einzige Sohn des Herzogs Ernst, in den Augsburger Bädern nach seiner Teilnahme an einem Ritterturnier. Dort lernte er die schöne Baderstochter Agnes Bernauer kennen und verliebte sich in sie.

Agnes erzählte Albrecht die mystische Geschichte ihrer Geburt, und Albrecht war so fasziniert, dass er auf dieser magischen Würminsel in Menzing für seine Gemahlin das Schloss Blütenburg baute, wo sie glücklich zusammenlebten (**1425 - 1435**).

Albrecht und Agnes hatten eine Tochter, Sibylla (Sibilla), die **1444** Doktor Hartlieb heiratete. Doktor Johannes Hartlieb wurde als Leibarzt, gelehrter Rat und damit Diplomat Herzog Albrechts III. von Bayern-München aufgenommen.

1433 ernannte Herzog Ernst seinen Sohn zum Regenten in Straubing, weshalb Albrecht und Agnes sich fast gänzlich in Straubing und nur selten im Schloss Blütenburg aufhielten.

Die nicht standesgemäße Liaison missfiel Herzog Ernst, und nachdem Albrecht sich nicht von der Bernauerin trennen wollte, sah sein Vater keine andere Möglichkeit, als Agnes unter dem Vorwurf der Hexerei anzuklagen und zum Tode verurteilen zu lassen.

Nachdem man Albrecht auf Erlass seines Vaters nach Landshut entführt hatte, wurde Agnes Bernauer **am 12. Oktober 1435** von einer Brücke in die Donau gestoßen. Agnes' Leiche wurde aber nie gefunden...

1436 wurde der spätere Herzog Albrecht III. gezwungen, **Herzogin Anna von Braunschweig-Grubenhagen** zu heiraten.

Jahrelang (**besonders akut seit 1448**) quälte sich **Anna** mit Eifersucht gegenüber Albrecht. Zum Glück für Albrecht **interessierte sich Anna sehr für weiße Magie**. Albrecht bat Doktor Hartlieb, Anna zu beschäftigen.

Zunächst schrieb Doktor Hartlieb **1448 "Die Kunst Chiromantia" ("Chiromantie", "Buch von der Hand")** für Anna, doch das Handlesen langweilte Anna schnell.

Anschließend gab Doktor Hartlieb bei ca. **12 vertrauenswürdigen Schreibern und Künstlern** das **"Hartlieb-Manuskript"** (heute bekannt als **"Voynich-Manuskript"**) in Auftrag, das auf

seinem eigenen Entwurf basierte. Das Hartlieb-Manuskript wurde unter Wahrung der Geheimhaltung in Teilen in verschiedenen Städten innerhalb kurzer Zeit geschrieben. Das Manuskript war um 1449 in Form eines Rätsels verfasst, und Anna verbrachte Jahre damit, es zu lösen. Doktor Hartlieb warf ständig neue Ideen zur "Entschlüsselung" auf, damit Annas Begeisterung nicht nachließ.

Um die Chiffre "Hartliebese" (heute bekannt als "Voynichese") nachzuahmen, verwendete Johannes Hartlieb mehrere Kryptographiesysteme, darunter "Kaldaisch" (s.o.: Quelle 18: Johannes Hartlieb u.a. (1448/56), Quelle 16: Bernhard Bischoff (1954)). Nur weniger als ein Zwölftel des Manuskripts enthielt tatsächlich verschlüsselten Text. Der Rest war völliger Unsinn. Im Voynich-Manuskript behandelte Doktor Hartlieb alle Aspekte der weißen Magie. Er nahm etwas aus den Werken Abrahams von Worms und fügte etwas anderes hinzu. Um Authentizität vorzutäuschen, stellte Johannes Hartlieb in der Handschrift mehrere reale Objekte dar und verwendete altes Pergament. Möglicherweise gab er dieses Manuskript als Geheimwerk des damals berühmten Zauberers und Kabbalists Abraham von Worms aus.

Während er das Manuskript mit der Herzogin Anna "entschlüsselte", machte Dr. Hartlieb manchmal "wichtige" Notizen, zwischendurch direkt auf den Seiten des Manuskripts. So erschien die Inschrift "Michitonese" im Manuskript.

Nach dem Tode Herzog Albrechts III. war die Burg Nannhofen (das Schloss Nannhofen) Witwensitz von Herzogin Anna, wo sie 1474 verstarb. 1585 kam das Schloss Nannhofen an den bayerischen Hofkanzler Christoph Elsenheimer und dessen Nachkommen. Vielleicht ging neben dem Schloss Nannhofen auch das "Voynich-Manuskript" in seinen Besitz über. Kaiser Rudolf II. stellte Christoph Elsenheimer das kleine Palatinat aus, woraufhin Hofkanzler Elsenheimer 1587/88, möglicherweise durch Karl Widemann (1555 - 1637), dem Kaiser das "Voynich-Manuskript" schenkte.

Rudolf II. interessierte sich für den Inhalt des "Voynich-Manuskripts" und übergab es sofort (1587/89) seinem Hofalchemisten Edward Kelly (Kelley) und dem kaiserlichen Hofkräuterkundler Jacob Gorzeczycki zur Entzifferung. Daher gelangte die Handschrift in die Kartei der Bibliothek Kaiser Rudolfs II. nicht. Rudolf II. hoffte, im Text des Manuskripts ein Rezept für den Stein der Weisen zu finden. Auch Karl Widemann war eventuell an der Entschlüsselung des Manuskripts beteiligt, da er 1587/88 bei Sir Edward Kelly Alchemie studierte. Der Alchemist Edward Kelly (1591) und der Antiquar Karl Widemann (1588) verließen daraufhin Prag. Das "Voynich-Manuskript" blieb beim Kräuterkundigen Jacob Gorzeczycki. Am Hofe Rudolfs II. gelang es jedoch niemandem, den Text des Manuskripts zu entziffern.

Das "Voynich-Manuskript" zeigt möglicherweise entweder das Schloss Nannhofen oder das Schloss Blutenburg. Wasserschloss Nannhofen wurde etwas früher (ab 1423) als Wasserschloss Blutenburg (ab 1424) erbaut, und Albrecht von Wittelsbach und Augsburger Baderstochter Agnes Bernauer trafen sich manchmal dort heimlich. Äußerlich waren sich beide Burgen sehr ähnlich und hatten eine ähnliche Geschichte. Da Schloss Blutenburg etwa fünf Jahre früher als ursprünglich angenommen erbaut wurde, könnten einige Ereignisse (zum Beispiel die Geburt von Agnes Bernauer (1405 statt 1410) und ihrer Tochter Sibylla (1424 statt 1430), das Treffen von Agnes und Albrecht (1423 statt 1428) und der Bau von Schloss Blutenburg ("Blytenburg", "Pluedenberg", ab 1424 statt ab 1429)) auch etwa fünf Jahre früher stattgefunden haben: *"Erwartbar beginnt im Textteil die Autorin bei den "Anfängen", die auch nach ihren Recherchen wohl noch vor der neuralgischen Jahreszahl 817 lagen, in der "Meziga" urkundlich ersterwähnt wird, und die den heutigen "Menzingern" Anlass zum großen 1200-Jahre-Jubiläum geliefert hat. Von dort aus blättert es sich zügig weiter. Auch der Ersterwähnung von Schloss Blutenburg ("Blytenburg", 1425), selbst den Passagen über die schöne Baderstochter Agnes Bernauer schenkt man kaum Beachtung. Schließlich ist ihr trauriges Schicksal und ihre Verbindung zum Obermenzinger Schloss spätestens jedem bekannt, seit 2013 eine Bronze-Stele vor der*

Burg aufgestellt wurde, die an die Liebe zwischen der Bernauerin und Herzog Albrecht III. erinnert. Auch eine andere königliche Affäre, die zwischen Lola Montez und Ludwig I, ist mit der Blumenburg, wenn auch sehr randständig und in aller Hast des rasanten Lebens der Dame, verknüpft." (s.o.: Quelle 27: Jutta Czeguhn (2017))

Der Autor des "Voynich-Manuskripts", Doktor Hartlieb, besuchte beide Schlösser oft. Mit dem Erscheinen des Voynich-Manuskripts entwickelte die Herzogin Anna von Braunschweig-Grubenhagen eine Leidenschaft für die Wahrsagerei mithilfe **astrologischer Tierkreiskarten**. Dies tat sie in beiden Schlössern bis zu ihrem Tod.

Das Originalmanuskript bestand aus ungebundenen Blättern mit vielen verschiedenen Variationen **astrologischer Tierkreisdiagramme**. Es könnte allein 12 Stiere geben, und sie unterschieden sich alle voneinander. Dies wird durch das Vorhandensein doppelter Seiten (**f70v1 gegen f71r** und **f71v gegen f72r1**) belegt. Höchstwahrscheinlich konnten die Inschriften auf den Diagrammen "entziffert" werden, und Anna beschäftigte sich intensiv und selbstlos mit der Wahrsagerei und der Erstellung von Horoskopen. Daher waren diese Blätter immer im Einsatz und wurden separat gelagert. Kein Wunder, dass viele von diesen Blättern verloren gegangen sind. Sie können sich jedoch in privaten Archiven befinden. (s.o.: Quelle 23: Manfred Amann (2023))

Seit 1448/49 begann Herzogin Anna von Braunschweig in München sowie in den Schlössern Blumenburg und Nannhofen **Sitzungen der Weißen Magie** (Wahrsagen per Hand, astrologische Vorhersagen usw.) zu praktizieren. Diese Sitzungen waren sehr wunderbar. Auf Tierkreisdiagramme basierende astrologische Diagramme waren ganz ungewöhnlich. Sie wurden auf Kopien kreisförmiger Tierkreisdiagramme aus dem "Voynich-Manuskript" ("Hartlieb-Manuskript") gezeichnet. Die Geschichte des Manuskripts und der Sitzungen ist wie folgt.

Der Ehemann von **Anna von Braunschweig-Grubenhagen**, Herzog Albrecht III. von Bayern-München, heiratete Anna aus der Not heraus und liebte weiterhin Agnes Bernauer, die 1435 hingerichtet wurde. **Anna wurde von Eifersucht gequält, besonders stark nach 1447**. Dann bat Albrecht seinen Leibarzt Johannes Hartlieb, Annas Aufmerksamkeit auf Praktiken im Bereich **der Weißen Magie** zu lenken, an denen Anna **ernsthaft interessiert** war.

Auf Wunsch von Albrecht III. bestellte Dr. Hartlieb bei den Schreibern auf der Grundlage seiner Entwürfe die "Chiromantie" und das "Voynich-Manuskript" (das "Hartlieb-Manuskript"), die in der Zeit von 1448 bis 1449 dringend erstellt wurden. Beide Bücher zeigten eine verzerrte Realität, was sie zu idealen Wahrsagungswerkzeugen machte.

Die "Chiromantie" wurde **1448** von Dr. Hartlieb in seinem eigenen Namen verfasst, die Illustrationen in Form von Holzschnitten stammen von einem berühmten Meister aus Augsburg. Allerdings wurde Anna die Wahrsagerei per Hand (**Handlesen**) schnell langweilig, da es sich dabei um eine einmalige Nutzung handelte. **Anna brauchte etwas Geheimnisvolleres und Abwechslungsreicheres.**

Dann begann Dr. Hartlieb im Einvernehmen mit Albrecht mit der Erstellung des "Voynich-Manuskripts", **das auf verschiedenen geheimen Schriftsystemen und alten Manuskripten aus dem frühen 15. Jahrhundert basierte** (s.o.: Quelle 18: Johannes Hartlieb u.a. (1448/56), Quelle 24: Johannes Hartlieb (1448)). **Es war sehr wenig Zeit**. Johannes Hartlieb verfügte über ein Team vertrauenswürdiger Schreiber und Illustratoren im Großraum München und in Augsburg. Basierend auf geheimen Schriftsystemen wie "Kaldaisch", die Dr. Hartlieb perfekt beherrschte, **da er auch Hofdiplomate war**, erstellte er eine spezielle Schriftart "Voynichese" und ein "Vokabular" sowie Entwürfe verschiedener Abschnitte des zukünftigen "Voynich-Manuskripts".

90 % des "Voynich-Manuskripts" war **bloßer Science-Fiction-Unsinn**. Der Text ergab keinen

Sinn. Hartlieb verfügt übrigens über ein Manuskript zur Astrologie (**s.o.**: Quelle 18: Johannes Hartlieb u.a. (1448/56)), in dem er verschiedene Beispiele geheimer Schriften nennt, darunter auch "Kaldaisch". Nur **weniger als 10 %** des astrologischen Texts des "Voynich-Manuskripts" konnten entziffert werden.

Die Schreiber, deren Zahl nicht weniger als zwölf betrug, erhielten Skizzen der verschiedenen Abschnitte des Manuskripts sowie eine große Menge **altes Pergament unterschiedlicher Größe**. Sie waren in Eile und hielten die Textzeilen **nicht gerade**. Sie durften auch ihren **eigenen Text** basierend auf Hartliebs Regeln erstellen. **Die Tatsache, dass der Text des Manuskripts gleichzeitig von mehreren Personen erstellt wurde, wird durch das Vorhandensein von mindestens fünf Teilen des Manuskripts mit Unterschieden in der Handschrift, dem Wortschatz und der Platzierung auf der Seite angezeigt.** (**s.o.**: Quelle 28: Lisa Fagin Davis (2022, 2023))

Jeder Schreiber musste zusätzlich zu seinem eigenen Textteil in Zusammenarbeit mit dem Illustrator mindestens **12 Tierkreisdiagramme in relativ freier Form** erstellen. Einige Schreiber waren selbst Künstler. **Die Tierkreisdiagramme im Voynich-Manuskript waren männlich und weiblich**. Insgesamt gab es für jedes Sternzeichen 12 oder mehr Tierkreisdiagramme. Da das Pergament teilweise **nicht in gleiche Teile geschnitten** war, enthielten einige lange Blätter gleich drei Tierkreisdiagramme. **Viele Tierkreisdiagramme unterschieden sich in Zeichnungen und Inschriften voneinander**. Später wurde dies so interpretiert, dass es die Merkmale der Kundenkategorie (Gäste von "Annas Salon") berücksichtigte.

Dr. Hartlieb schenkte Anna das "Voynich-Manuskript" 1449. Er präsentierte das Manuskript als das Werk eines weißen Magiers aus dem frühen 15. Jahrhundert, möglicherweise **Abraham von Worms**. Anna war sehr glücklich und begann mit der Hilfe von Dr. Hartlieb, **astrologische Sitzungen** auf Partys in "Annas Salon" durchzuführen. Das Manuskript war bisher nicht zusammengeheftet und bestand aus einzelnen Blättern. Anna führte astrologische Sitzungen mit diesen Tierkreisdiagrammen durch, sodass sie immer in Gebrauch waren und oft an verschiedenen Orten aufbewahrt wurden. **Die meisten davon gingen später verloren oder wurden verschenkt.**

Dr. Hartlieb half Anna, das Manuskript zu "entschlüsseln" und **machte sich Notizen ("Michitonese")** auf den Seiten. **Es ist auch möglich, dass die Inschriften "Michitonese" die Improvisation eines der angeheuerten Schreiber waren.**

Während der Sitzungen prophezeite Anna mithilfe von Tierkreisdiagrammen. Anna sagte Ereignisse im Leben (Schicksal) des Klienten (Sitzungsgast) für eine Woche, einen Monat und ein Jahr voraus und empfahl verschiedene Kräutermischungen und Wasserbehandlungen, um mögliche Probleme zu lösen. Dr. Hartlieb nahm oft an Sitzungen teil und schrieb **Rezepte** aus.

Nach Albrechts Tod führte Anna weiterhin magische Sitzungen auf Schloss Nannhofen durch. Anna wurde in Andex begraben. **Annas Grab enthält höchstwahrscheinlich Fragmente des "Voynich-Manuskripts"**, die eventuell nach ihrem Testament dort platziert wurden.

Auch **die Kinder und Verwandten** von Herzogin Anna betrieben **Wahrsagerei anhand der Tierkreisdiagramme aus dem "Voynich-Manuskript"**, weshalb es sich lohnt, in ihren Privatarchiven in Städten wie Braunschweig, Hildesheim, Lüneburg, Göttingen, Bielefeld, Augsburg, Mammendorf, Dachau, Pähl, Andechs, Landshut, Ingolstadt, Leipzig, Prag, Wien und Mantua nach Spuren des Manuskripts zu suchen.

Im 16. Jahrhundert gelangte Schloss Nannhofen mit Bibliothek in den Besitz des Hofkanzlers des Hauses Wittelsbach. Später übergab der Hofkanzler das "Voynich-Manuskript" an Kaiser Rudolf II.

Die letzte Vermutung (LV, 2024)

Die fünf Fragmente des Voynich-Manuskripts wurden von **fünf verschiedenen Personen** geschrieben (**s.o.: Quelle 28: Lisa Fagin Davis (2022, 2023)**). Sie unterscheiden sich syntaktisch und stilistisch und gehören höchstwahrscheinlich zu **fünf verschiedenen Versionen des Voynich-Manuskripts**. Zwei doppelte Kreisdiagramme "Aberil" und "May" (f70v1 vs. f71r und f72r1 vs. f71v) wurden von zwei verschiedenen Personen erstellt. Sie unterscheiden sich syntaktisch und stilistisch und gehören höchstwahrscheinlich zu zwei verschiedenen Versionen des Voynich-Manuskripts. Welchen Sinn hat es, Diagramme in einer Version eines Manuskripts zu duplizieren? Wenn es sich um gepaarte Diagramme handeln würde, die sich gegenseitig ergänzen, dann wären die gepaarten Diagramme auf derselben Seite und im gleichen Stil. Somit gehörte Blatt f71r/f71v zu einer **anderen Version** des Voynich-Manuskripts. Diese fünf Versionen des Voynich-Manuskripts wurden von fünf klösterlichen Schreibern in Auftrag gegeben, denen es gestattet wurde, anhand vorgegebener Muster eine Kopie des Textes **in freier Weise** anzufertigen. Das heißt, Schreiber durften selbstständig Pseudowörter für das Manuskript generieren, um Zeit zu sparen. **Gruppe mutmaßlicher kollektiver Autoren der Voynich-Manuskripten:** Kaspar Bernauer, Johannes Hartlieb, Jacob Pueterich von Reichertshausen, Abraham von Worms, Sigmund Gotzkircher und andere Spezialisten auf dem Gebiet der Balneologie, Kräuterheilkunde, Pharmakologie, Gynäkologie, Astrologie, Kryptographie, Kosmologie und Weißen Magie.

Diese Manuskripte waren ein Werkzeug zur Manipulation adliger Frauen aus Profitgründen während Sitzungen der weißen Magie. Die Ausbildung auf dem Gebiet der Magie (insbesondere Astrologie und medizinische Magie) war zu dieser Zeit das Vorrecht der Männer. Deshalb "halfen" diese gebildeten Männer adligen Damen, die vom Okkultismus besessen waren, Sitzungen mit weißer Magie durchzuführen. Die Voynich-Manuskripte, präsentiert als "uralte magische Raritäten", verliehen diesen Sitzungen einen besonderen Reiz und "besitzten" eine Art magische Kraft. Es wurden auch andere Bücher verwendet, etwa die "Chiromantie" von Johannes Hartlieb, die zusammen mit den Voynich-Manuskripten den Herzoginnen geschenkt wurden, in deren Schlössern Sitzungen zur weißen Magie stattfanden.

Den Damen gefielen besonders **die Sitzungen mit medizinischer Magie**. Basierend auf Glücksvorhersagen erhielten die Damen Empfehlungen (manchmal in poetischer Form) im Bereich der Verbesserung der Gesundheit und entsprechende **Apothekenrezepte** sowie **Überweisungen** an medizinische Einrichtungen.

Die Manuskripte amortisierten sich sehr schnell. Diese Praxis wurde mehrere Jahrzehnte lang fortgesetzt. Dann kaufte der Augsburger Arzt Karl Widemann **die Reste der Manuskripte**, sammelte sie, band sie nachlässig und verkaufte das so entstandene Pseudobuch dann sehr gewinnbringend. Und dieses sogenannte "Voynich-Manuskript" trübt noch immer den Geist von Millionen Menschen und bringt beträchtlichen Gewinn. **Dies ist eines der erfolgreichsten langfristigen Geschäftsprojekte.**

Das uns überlieferte Voynich-Manuskript ist eine Zusammenstellung der Überreste mehrerer Varianten des Voynich-Manuskripts. Andere Fragmente dieser Manuskripte werden möglicherweise in geschlossenen Kirchenarchiven aufbewahrt.

"Provenance and history of the Voynich Manuscript"

Sources: <https://amelkin.de/a.pdf> and <http://panpsy.de>

The Voynich manuscript was created by Dr. Johannes Hartlieb (1400 – 1468) in 1448/49. He was in the employment of Albrecht III of Bavaria-Munich from 1440, and of Albrecht's son Sigmund from 1456.

The husband of Anna von Braunschweig-Grubenhagen, Duke Albrecht III of Bavaria-Munich, married Anna out of necessity and continued to love Agnes Bernauer, who was executed in 1435. Anna was tormented by jealousy, especially strong after 1447. Then Albrecht asked his personal physician (Leibarzt) Johannes Hartlieb to direct Anna's attention to practices in the field of white magic, in which Anna was seriously interested.

At the request of Albrecht III Dr. Hartlieb on the basis of his drafts ordered to the scribes the "Chiromancy" and the "Voynich Manuscript" (the "Hartlieb Manuscript"), which were urgently created in the period from 1448 to 1449. Both books depicted a distorted reality, making them ideal divination tools.

"Chiromancy" was created by Dr. Hartlieb in 1448. However, Anna quickly became bored with hand fortune telling (palm reading). Anna needed something more mysterious.

Then started Dr. Hartlieb, in agreement with Albrecht, with the creation of the "Voynich Manuscript", which was based on various secret writing systems and old manuscripts from the early 15th century. There was a lack of time. Johannes Hartlieb had a team of trustworthy scribes and illustrators in the greater Munich area and in Augsburg. Based on secret writing systems such as "Kaldaisch", which Dr. Hartlieb perfectly mastered, since he was also a court diplomat, he created a special font "Voynichese" and a "Vocabulary", as well as drafts of various sections of the future "Voynich Manuscript".

90% of the "Voynich Manuscript" was just science fiction nonsense. The text didn't make any sense. Incidentally, Hartlieb has a manuscript on astrology ([Johannes Hartlieb et al. \(1448/56\)](#)), in which he gives various examples of secret writings, including "Kaldaisch". Only less than 10% of the astrological text of the "Voynich Manuscript" could be deciphered.

The scribes, who numbered not less than twelve, were given sketches of the various sections of the manuscript, as well as a large quantity of old parchment of various sizes. They were in a hurry and didn't keep the lines straight. They were also allowed to create their own text based on Hartlieb's rules. The fact that the text of the manuscript was created by several people at the same time is indicated by the presence of at least **five** parts of the manuscript with differences in handwriting, vocabulary and placement on the page. ([Lisa Fagin Davis \(2022, 2023\)](#))

Each scribe had to create at least 12 zodiac diagrams in a relatively free form, in addition to their own text, in collaboration with the illustrator. Some scribes were artists themselves. The zodiac diagrams in the Voynich manuscript were male and female. In total, there were 12 or more zodiac charts for each zodiac sign. Since some of the parchment was not cut into equal parts, some long sheets contained three zodiac diagrams or even more. Many zodiac diagrams differed from each other in drawings and inscriptions. Later this was interpreted as taking into account the characteristics of the customer category (guests of "Anna's Salon").

Dr. Hartlieb gave Anna the "Voynich Manuscript" in 1449. He presented the manuscript as the work of an early 15th-century magician, possibly Abraham von Worms. Anna was very happy and with the help of Dr. Hartlieb to conduct astrological sessions at parties in "Anna's Salon". The manuscript had not previously been stapled together and consisted of individual sheets. Anna conducted astrological sessions using these zodiac charts, so they were always in use and often kept in different places. Most of them were later lost or given away.

Dr. Hartlieb helped Anna to "decipher" the manuscript and made notes ("Michitonese") on the pages. It is also possible that the "Michitonese" inscriptions were the improvisation of one of the hired scribes.

During the sessions, Anna prophesied using zodiac charts. Anna predicted events in the life (fate) of the client (session guest) for a week, a month and a year and recommended various

herbal mixtures and water treatments to solve possible problems. Dr. Hartlieb often attended meetings and wrote out recipes.

After Albrecht's death, Anna continued to conduct magical sessions at Nannhofen Castle.

The "Voynich Manuscript" possibly shows either Nannhofen Castle or Blütenburg Castle. Nannhofen moated castle was built a little earlier (from 1423) than Blütenburg moated castle (from 1424), and Albrecht von Wittelsbach and Augsburg bather's daughter Agnes Bernauer sometimes met there secretly.

Externally both castles were very similar and had a similar history. Since Blütenburg Castle was built about five years earlier than originally assumed, some events (for example the birth of Agnes Bernauer (1405 instead of 1410) and her daughter Sibylla (1424 instead of 1430), the meeting of Agnes and Albrecht (1423 instead of 1428) could have occurred, and the construction of Blütenburg Castle ("Blytenburg", "Pluedenberg", from 1424 instead of from 1429)) also took place about five years earlier. ([Jutta Czeguhn \(2017\)](#))

The author of the "Voynich Manuscript", Doctor Hartlieb, often visited both castles. With the creation of the Voynich manuscript, Duchess Anna von Braunschweig-Grubenhagen developed a passion for fortune telling using astrological zodiac cards. She did this in both castles until her death in 1474. In the 16th century, Nannhofen Castle and its library came into the possession of the Court Chancellor of the House of Wittelsbach. Later, the Court Chancellor handed over the "Voynich Manuscript" to Emperor Rudolf II.

Generalization. The Voynich Manuscript(s) - the magic of hoax.

<https://yuppie-blues.de> + <https://youtu.be/UayExSZ7EYk>

1. **The Voynich Manuscript** was written by at least **5 people**. These were either the authors themselves, or scribes from the monastery artel, carrying out the orders of the authors based on their sketches. The manuscript was written for a specific **commercial purpose**, as parchment was very expensive at the time and was purchased for the project as a worthwhile investment. I believe that this is an ingenious imitation of a **fortune-telling book**, used for predictions and diagnoses in order **to attract wealthy clients** to pharmacies and medical institutions. The manuscript was used in **white magic sessions in high society**.

2. Centers of events - Augsburg, Munich, Prague - the inner circle of **Duke Albrecht III of Bavaria-Munich** and of **Emperor Sigismund I of Luxembourg**.

3. Group of putative collective authors: **Kaspar Bernauer, Johannes Hartlieb, Jacob Pueterich von Reichertshausen, Abraham von Worms, Sigmund Gotzkircher** and from two to eight more specialists in the field of balneology, herbal medicine, pharmacology, gynecology, astrology, cryptography, cosmology and white magic.

4. **Jakob Puetherich von Reichertshausen** (1400–1469) was one of the most trusted advisors of Duke Albrecht III, whom **Jakob Puetherich von Reichertshausen** also served as an accomplished diplomat, and it was most likely he who wrote the Voynich Manuscript along with Dr. Hartlieb and company.

5. **The group developed an imitation font and created the Voynich Manuscript for white magic sessions in order to attract clients to pharmacies, medicinal baths, clinics, etc.**

6. There are three candidates for the **prototype castle** from the Voynich Manuscript: Blütenburg Castle, Nannhofen Castle and Pasing Castle (**Wasserschloss Blütenburg, Wasserschloss Nannhofen und Wasserschloss Pasing**). It was in these castles that white magic sessions using the Voynich Manuscript were held.

7. There could be **several copies of the Voynich Manuscript**, and they differed from each other. **Perhaps several fragments from different versions of the manuscript survived, and then they were put together.**

8. One of the copies was presented to Anna of Brunswick (Anna von Braunschweig-Grubenhagen) and then went to Emperor Rudolph II. **Or maybe** Emperor Rudolf II owned

another copy of the manuscript from the library of his predecessors - Emperor Sigismund I of Luxembourg and intermediate successors. **The third version** is that Karl Widemann bought several fragments of the manuscript from the descendants of its creators and then sold or donated them to Emperor Rudolf II.

9. **The Voynich manuscripts** are a purely commercial project on which people have been making money for 600 years in a row. It is a hoax written by a group of doctors, astrologers, balneologists, diplomats, advisers, poets, writers, magicians, philosophers and alchemists from the inner circle of Duke Albrecht III of Bavaria-Munich and Emperor Sigismund I of Luxembourg for sessions of white magic, in which the authors of the manuscripts (and there were from 5 to 12 **noticeably different unbound copies**) were selling their recipes, advices and services. Sessions of white magic were often conducted by duchesses (who were fond of the occult sciences) in their castles, and the doctors wrote out prescriptions for the participants in the sessions, who were mainly women from noble and wealthy families. **Therefore, the Voynich manuscripts were aimed primarily at women.**

10. During **such a session of white magic**, the **leading duchess or countess** could predict anything from the gobbledygook of the Voynich Manuscript. Other women believed her because they were **fascinated by the mysterious manuscript**. To achieve the predicted "happiness", ladies were recommended **to pay** a highly qualified specialist to either improve their health, or receive a "verse of happiness" from a poet, or contact an adviser, or draw up a personal horoscope, or use an alchemical remedy, etc. It was cool!

11. In the 15th century in Upper Bavaria, **something unusual** was happening in high circles. The **unfortunate medieval Bavarian duchesses** were forced to annually bring an heir to the duke, turning into a **"maternity machine"**. Their life could have become unbearable if not for one **circumstance**. The court physician Johannes Hartlieb, together with other court specialists, developed **a commercial project aimed at women** from high society - **a series of "Voynich Manuscripts"** - sophisticated **hoaxes**. These manuscripts did not use a cipher, but an imitation of a cipher, and the five pieces of the extant manuscript differ from each other lexically, and this clearly indicates that there were several manuscripts, and they were used as **a sales tool**. Lacking sufficient education in the field of astrology, alchemy and medicine, the duchesses nevertheless became interested in **sessions of white magic**, for which **strange manuscripts** were ideally suited. For ladies it was great entertainment, and for court doctors, balneologists, herbalists, advisers, writers and poets it was **a source of good income**. The duchesses, who conducted sessions of white magic in various Bavarian castles, predicted the fate of the ladies and gave recommendations on how to achieve "happiness", and the doctors and other specialists, for an appropriate fee, wrote out prescriptions and referrals, gave advices, composed "magic" poems, compiled individual horoscopes, etc. And now, 600 years after it was written, the Voynich Manuscript **continues to bring income** for scientists, publishers, filmmakers, bloggers, etc. I have identified the circle of possible authors of the Voynich Manuscript and its "victims". In the near future I will find evidence of the correctness of my theory. It is a pity that many castles and documents no longer exist.

12. **Evidences:** **A.** 5 fragments of the Voynich Manuscript were written by 5 different people (**Lisa Fagin Davis (2022, 2023)**). They **differ** syntactically and stylistically and very likely belong to **five different versions of the Voynich Manuscript**. **B.** 2 duplicates of circular diagrams **"Aberil" and "May"** (**f70v1 vs f71r** and **f72r1 vs f71v**) were made by 2 different people. They **differ** syntactically and stylistically and very likely belong to **two different versions of the Voynich Manuscript**. What is the point of duplicating diagrams within one version of the manuscript? If these were **paired diagrams** that complement each other, then these paired diagrams would be on the same page and would be executed in the same style. The sheet **f71r/f71v** belonged to another version of **the Voynich Manuscript**. **These manuscripts** were a tool for manipulating symbols and women. **C.** Education in the field of magic (in particular astrology and medical magic) was **the prerogative of men**. Therefore, they "helped" noble ladies conduct white magic sessions. The Voynich Manuscripts gave these sessions a special charm, "possessing" a kind of magical power. Other books were also used, such as "Chiromantie" by Johannes Hartlieb, brought as gifts to duchesses.